Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege

Newsletter Nr. 43-2005

(ISSN-1024-6908)

20. Jahrgang – 10. Dezember 2005

Alle früheren Ausgaben sind im PflegeNetzWerk **www.LAZARUS.at**
(LAZARUS-Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar !

****

LAZARUS feiert heuer 20. Geburtstag. Feiern Sie mit!

****

Neue EU-Richtlinie:

Blut-Doku „von Vene zu Vene“

Barcode-Armbänder ermöglichen die zweifelsfreie Identifikation und schnellen, exakten Zugriff auf alle Patienteninformationen, die Ärzte und Pflegepersonal im Kranken-haus benötigen, um die zweifelsfrei richtige Zuordnung von Medikation, Tests, Therapien und Pflegemaßnahmen (Pflegeplanung und –dokumentation) sicher zu stellen. Ein entscheidender Impuls für den verstärkten Einsatz solcher Systeme zur eindeutigen Patientenidentifikation ist die „EU-Richtlinie 2005/61/EG vom 30. September 2005 zur Sicherheit bei Bluttransfusionen“: Sie stellt hohe Anforderungen an die Art und Weise, wie Blutprodukte in Krankenhäusern gewonnen, getestet, gelagert und verteilt werden. Die meisten Bluttransfusionsabteilungen in Europa müssen daher in neue Systeme investieren, um ihre Verfahren zur Verwaltung der Blutversorgungskette zu aktualisieren.

Ein wichtiger Teil der EU-Richtlinie ist die Rückverfolgbarkeit. So heißt es in Artikel 2, dass die Mitgliedstaaten die Rückverfolgbarkeit von Blut und Blutbestandteilen durch präzise Identifizierungsverfahren, Dokumentation und ein geeignetes Kennzeichnungssystem sicher stellen und dafür sorgen müssen, dass das in der Blutspendeeinrichtung bestehende System die Rückverfolgung der Blutbestandteile zu dem entsprechenden Ort und Verarbeitungsstadium gestattet. Weiterhin muss jede Blutspendeeinrichtung über ein System verfügen, das jeden Spender, jede gewonnene Bluteinheit und jeden hergestellten Blutbestandteil unabhängig von dem jeweiligen Verwendungszweck eindeutig identifiziert, ebenso die Einrichtungen, an die ein bestimmter Blutbestandteil geliefert worden ist.

Dies bedeutet, dass Krankenhäuser, Hämatologie-Abteilungen und Blutspendedienste in der Lage sein müssen, das Blut „von Vene zu Vene“ (vom Spender zum

Transfusionsempfänger) zurück zu verfolgen. Die Patienten können durch ein barcodiertes Armband (Bild) genau identifiziert und alle gewonnenen Blutproben sofort gekennzeichnet werden. Dies könnte z.B. so aussehen, dass direkt bei der Blutentnahme die Daten eingescannt, über einen mobilen Drucker auf Etiketten ausgedruckt und sofort auf die Blutprobe aufgebracht werden.

Die neue EU-Richtlinie kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden:
http://europa.eu.int/eur-lex/lex/LexUriServ/site/de/oj/2005/l_256/l_25620051001de00320040.pdf

Ein informatives Whitepaper „Alles am Handgelenk: Verbesserung der Patientensicherheit mit Barcode-Armbändern“ kann unter dem Stichwort „Patient ID/Eindeutige Patientenidentifikation“ von www.emea.zebra.com/de/eurohealth herunter geladen werden.

* * *

Für Suchtkranke, Betreuer und Angehörige:

Neuer Internet-Service

Jetzt ist die neue Webseite des „Grünen Kreises“, Verein zur Rehabilitation und Integration suchtkranker Personen, online (www.gruenerkreis.at). Der Internetauftritt von Österreichs größter gemeinnütziger Organisation auf dem Suchtsektor wurde zeitgemäß neu gestaltet. Eine benutzerfreundliche Navigation erleichtert sowohl die Informationsbeschaffung und rasche Kontaktaufnahme für Betroffene und Angehörige als auch die Expert/innen-Information mit Tiefgang. Mit einem Mausklick erhält man Antworten auf häufig gestellte Fragen im Umgang mit Suchtmitteln, kann aber auch Fragen stellen, die rasch und unkompliziert beantwortet werden.

Für die Realisierung des neuen Internetauftritts wurde das Open Source Content-Management-System Typo3 eingesetzt, das im Rahmen einer Evaluierung von fast 300 derartigen Systemen vom Wissenschaftsministerium eine Empfehlung für seine Leistungsfähigkeit ausgesprochen bekam.

* * *

Tiroler Implacement-Pflegestiftung weiter erfolgreich:

25 neue Pflegehelfer/innen

Nach einjähriger intensiver Ausbildungszeit feierten am Mittwoch weitere 25 Tiroler/innen ihren Abschluss in der Pflegehilfe. Die Ausbildung wurde im Rahmen der Implacement-Stiftung „Alten- und Pflegehilfe für Tirol“ absolviert - einer speziellen Bildungsoffensive des Landes, des Arbeitsmarktservice (AMS) und der Pflegeheime. Ziel der Offensive ist es, ehemals beschäftigungslose Personen aus unterschiedlichsten Berufsgruppen für den Pflegeberuf zu qualifizieren und ihnen eine neue berufliche Perspektive zu bieten. Mit dem positiven Begleiteffekt, dass den Alten- und Pflegeheimen das dringend benötigte Personal zur Verfügung gestellt wird - eine „Win-Win-Situation“ für alle Beteiligten. Die Organisation der Ausbildung erfolgte wiederum durch das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der TILAK. Derzeit befinden sich 96 Personen in Ausbildung.

Im Rahmen der Implacement-Stiftung spielen die so genannten Patenheime eine ganz besondere Rolle. Darunter sind jene Alten- und Pflegeheime zu verstehen, an denen die Absolventinnen und Absolventen – unter optimalen Bedingungen - ihre praktische Ausbildung absolviert und darüber hinaus noch zusätzliche 250 Stunden an Arbeitsleistung erbracht haben. „Wenn unsere Absolvent/inn/en dort auch eine feste Anstellung erhalten, dann hat die Implacement-Stiftung ihren Zweck erfüllt“, so Schuldirektorin Angelika Faccinelli. Seit dem Jahr 2002 haben 253 Perso-nen mit eine derartige Pflegehilfeausbildung begonnen bzw abgeschlossen.

* * *

Neuer online-Service im 20. Jubiläumsjahr:

Der besondere Adventkalender !

Wenn´s im vorweihnachtlichen Trubel immer hektischer wird, Sie aber etwas Ruhe einkehren lassen wollen, können Sie ab 1. Dezember direkt auf der Startseite unseres **PflegeNetzwerk** **www.LAZARUS.at** – auch gemeinsam mit den Bewohner/innen - zum entspannten geistigen Fitness-Training aufbrechen: Im virtuellen Adventkalender von Plejaden. Einfach in LAZARUS einsteigen, den Banner anklicken – und los geht´s!

Schauen Sie jetzt bei uns vorbei –
im Advent-Trainingscenter auf www.LAZARUS.at

6. Int. Kongress für Pflegepädagogik – 21.-23. September 2006, Dresden:

Kompetenzorientiert lehren und lernen

Der 6. europäische wissenschaftliche Fach-kongress „Lernwelten“ findet an historischer Stätte im Deutschen **Hygiene-Museum** Dresden statt. Im Mittelpunkt stehen wieder aktuelle pflegepädagogische Entwicklungen. In parallelen Vorträgen und Workshops erwarten Sie ReferentInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Kongressthema: „Kompetenzorientiert Lehren und Lernen: Qualität gestalten, prüfen und evaluieren“.

Call for Abstracts:
AutorInnen werden gebeten, entsprechende Workshops oder Kurzvorträge bis zum 28.2.2006 einzureichen. Die Auswahl der Beiträge erfolgt durch den wissenschaftlichen Beirat. Weitere Informationen zum Call for Abstracts unter

* * *

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe – DBfK:

Pflege hat Zukunftsvisionen

Für die rund 1,2 Millionen Pflegekräfte in Deutschland gibt es nach Ansicht des DBfK-Geschäftsführers Franz Wagner sehr wohl Zukunftsvisionen. Künftig werde es zu einer starken Ausdifferenzierung und weiteren Professionalisierung der Pflege

kommen. „Die Pflegenden werden ihre traditionelle Aufgaben weiter entwickeln und neue Felder erschließen“, sagte Wagner beim Pflegetag anlässlich des 28. Deutschen Krankenhaustages in Düsseldorf.

Zu den neuen Aufgaben der Pflege könne das Management von sog. „Patientenhotels“ ebenso gehören wie mehr Selbstständigkeit im Bereich der Erstdiagnostik. Im Intensivpflegebereich könnten spezialisierte Pflegende das Management der Beatmung übernehmen, was ohnehin schon in der Praxis der Fall sei.
Wagners Vorhersage: In 20 bis 30 Jahren werde es nur noch 300.000 hoch qualifizierte Pflegekräfte in Deutschland geben. Ziel solle es sein, so forderte er, dass schon die pflegerische Erstausbildung an einer Hochschule absolviert wird.

(Quelle: CAREKonkret Woche 49, vom 2. Dezember 2005 www.vincentz.net/carekonkret).

* * *

Pflegeplanung und -dokumentation:

Tipps für die Führungspraxis

Sorgen Sie dafür, dass die Pflegeplanung nicht als lästiges Übel, sondern als zentrales Steuerungselement des Pflegeprozesses geführt wird.

Weisen Sie die Mitarbeiter/innen darauf hin, dass Haftungsrisiken sich vor allem dort ergeben, wo die Pflegedokumentation lückenhaft oder nicht nachvollziehbar ist.

Auch Überlegungen und Abwägungen, die hinter pflegefachlichen Entscheidungen stehen, sind zu dokumentieren.

Wissenschaftlich fundierter Service:

Neues Baby-Forum im Internet

Das Forum Babyhygiene informiert ab sofort auch via Internet: Frisch gebackene Eltern oder solche, die es bald werden, haben viele Fragen rund um die neue Herausforderung. Das Forum bietet umfassende Information und Orientierung in der Babyhygiene - gesundheitliche, soziale und ökologische Aspekte werden anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse und Expertenmeinungen dargestellt.
Weiters stehen Broschüren zum Download zur Verfügung und Ergebnisse aus aktuellen wissenschaftlichen Studien werden präsentiert. In der Rubrik ‚Häufige Fragen' findet man Fragen und Antworten zu Themen, die Eltern am häufigsten interessieren (www.forum-babyhygiene.at).

* * *

Deutschlands Pflegeheime:

Zurück zum Zweibettzimmer?

Pflegeheime sollten geführt werden wie ein modernes Dienstleistungsunternehmen. Davon profitieren vor allem die Bewohner/innen - aber auch Angehörige und Mitar-

beiter sind zufriedener, wenn das Heim gut gemanagt wird, berichtet eine aktuelle Studie. Als überlegen zeigte sich das Qualitätsmanagementsystem EFQM (European Foundation for Quality Management). Pflegeheime, die mit EFQM arbeiten, verstehen sich als Partner von Krankenhäusern, Ärzten, Betreuern und Angehörigen. Heime mit anderen oder „handgestrickten“ Systemen haben klaren Nachholbedarf.

Deutlich wird dies anhand der Zusammenarbeit zwischen Pflegeheimen und Spitälern bei Rehamaßnahmen. Pflegebedürftige Patienten werden heutzutage so schnell wie möglich aus dem Krankenhaus entlassen. Die anschließenden Rehamaßnahmen muss deshalb das Pflegeheim übernehmen. 60 Prozent der EFQM-Pflegeheime haben diese wichtige neue Aufgabe erkannt, dagegen nur knapp 40 Prozent der DIN ISO-Normanwender (rund 35 % davon lehnen es sogar eindeutig ab, Rehamaßnahmen zu übernehmen).

Die Studie zeigt weiter, dass moderne teamorientierte Führungsstrukturen der bisherigen Linienstruktur überlegen sind. Diese ist aber immer noch bei zwei Dritteln der Pflegeheime verbreitet. Doch nur mit modernen Strukturen werden Pflegeheime in Zukunft dem Kostendruck standhalten können. Tendenziell werden die Standards an geringere Zahlungen von Pflegeversicherung und Sozialhilfeträgern angepasst werden müssen. So wird der bisherige Trend zum Einbettzimmer stoppen und Zweibettzimmer werden wieder größere Verbreitung finden. Das muss kein Rückschritt sein: Bei der Betreuung Demenzkranker ist das Zweibettzimmer therapeutisch eindeutig überlegen (www.immac.de).

Die Studie wurde im Jahr 2005 von Prof. Dr. C. Tiebel, Reinhold-Würth-Hochschule Künzelsau, auf der Basis einer bundesweiten Befragung von 155 Pflegeheimen verfasst.

* * *

Adventbesinnung contra Konsumrausch:

… und was kommt danach?

Traditionell einen Tag vor der heutigen Nobelpreisverleihung wurden gestern die vor 25 Jahren von Jakob von Uexküll begründeten „Alternativen Nobelpreise“ wieder an engagierte Umweltschützer/innen und Menschenrechtsaktivist/innen gegen die steigende Armut und soziale Ungleichheit vergeben (www.rightlivelihood.org).

„Wir werden von einer Ideologie der Kurzfristigkeit und der Gier beherrscht“, warnte Uexküll bei einem Vortrag in Wien: „Es ist schwierig, Werte wie Liebe, Großzügigkeit und Mitmenschlichkeit in einer Gesellschaft zu praktizieren, deren Regeln, Informationsströme und Einrichtungen auf geringere menschliche Qualitäten ausgerichtet sind“. Und was kann der/die Einzelne dagegen tun? Uexküllls realistische Antwort: Wir können uns diesem System verweigern, denn es ist jeder/m von uns überlassen, ob wir den Konsumzwängen folgen oder nicht – ob wir unseren Kindern teure Markenkleidung kaufen, weil sie sagen, dass sie sonst in der Schule gemobbt würden. Wir Europäer wären gut beraten, dem US-Modell des „Wettbewerbs für das Billigste“ verstärkt und selbstbewusst unser Modell der „Kooperation für das Beste“ entgegen zu setzen, meint der renommierte Philosoph und Preisbegründer.

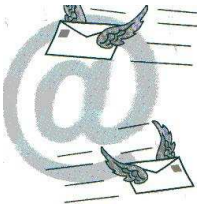
* * *

Leser/innen-Service:

Winterlich-depressive Stimmung? Lichtmangel?

Die 'Bio-Tageslicht-Leuchte' hilft! – Günstige Online-Direktbestellung unter:
www.aktivshop.de/catalog/product_info.php/products_id/1837?ref=80005

Liebe Leser/innen !



Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde und Bekannte darauf aufmerksam! Auf der Startseite unseres PflegeNetzWerks **www.LAZARUS.at** kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren und jederzeit problemlos wieder löschen lassen.

Eine gesunde, erfüllte Woche wünscht Ihnen

Erich M. Hofer
Chefredakteur

Medienbüro LAZARUS
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at
PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at